



Hintergrund-Informationen aus Umwelt, Wirtschaft und Finanzen Geld- und Ökotipps

[Umwelt Infos](#), [Umwelt Beratung](#), [Umwelt Wirtschaft](#), [Umwelt Finanzen](#), [Umwelt Management](#), [Umwelttipps](#), [Umweltfonds](#), [Umwelt](#)

Umwelt-Index April 2003

- + [Umwelt-Technologie: Wüstenenergie, Öko-Strom, Brennstoffzellen, Erneuerbare Energien etc.](#)
- + [Null-Emissionshäuser ohne Mehrkosten](#)
- + [Grünstromkunden setzen andere Prioritäten](#)
- + [Erneuerbare Energien könnten stärker wachsen als geplant](#)
- + [Chancen und Trends der weltweiten Einführung Erneuerbarer Energien](#)
- + [Chinas neue Umweltpolitik](#)
- + [Stromkonzerne schuld an hohen Preisen?](#)
- + [Zur Öl- und Irak-Krise](#)
- + [Gorbatschow und Carter: Klares Nein zum Krieg](#)
- + [Aufmerksamkeitswaffen](#)
- + [Ökologische Zeitbomben](#)
- + [Ölkatastrophen: Wenn die Strände Trauer tragen](#)
- + [Flugbenzin-Besteuerung](#)
- + [Delta Airline - Boykott](#)
- + [Polizei darf auf Verbindungsdaten von Journalisten zugreifen](#)
- + [Irak-Krieg macht den Klimaschutz zunichte](#)
- + [Niederlage Irak](#)
- + [Die Kosten des Krieges](#)
- + [US-Militärs und das HAARP-Project](#)
- + [Wasser wird bald wie Öl gehandelt](#)
- + [Der Welt-Wasser-Bericht 2003 der UNO](#)
- + [Im Zeitalter der Wasserkriege](#)
- + [Wege aus der Wasserkrise](#)
- + [Monaco - Nachhaltigkeitsfonds](#)
- + [Handys ethischer und ökologischer?](#)
- + [ÖKO-TEST Kamera-Handys - Zu hohe Strahlenbelastung](#)
- + [Tipps rund um MMS](#)
- + [Gartenmöbel mit Pfiff ...und FSC](#)
- + [Das große Schmelzen hat begonnen - "Baut Dämme auf!"](#)
- + [Die geschönte Ertragslage der Lebensversicherungen](#)
- + [Statistik: US-Verteidigungshaushalt](#)
- + [Hitparade der Globalisierung](#)
- + [Die fünf Pforten der Manipulation](#)
- + [Eine bessere Welt er-shoppen](#)
- + [Umwelt-Termine](#)
- + [Dezentrale Energiespeicherung](#)
- + [Verkehrslärm](#)

+ [Nein zu GATS \(WTO\)](#)

+ [PS: Das Weltgericht entsteht](#)

[PDF-Druckversion](#)

Der Krieg, das Öl und die Energie für den Frieden



Umwelt-Technologie:

Um es zu überleben, müssen wir im 21. Jahrhundert unseren Energieverbrauch in dem Maße durch Erneuerbare Energien ersetzen, wie er im 19. und 20. Jahrhundert entstanden ist. Wenn wir unsere natürlichen Energien nicht nutzen, so ist das nur auf einen Intelligenzmangel unserer Spezies zurückzuführen.

Idealtechnologien nutzen Ressourcen, die unbegrenzt verfügbar sind, bei ihrer Nutzung nicht verschleifen, die regenerierbar sind und nach deren Nutzung keine negativen Folgeeffekte auftreten.

Wüstenenergie: Sahara soll Europa unter Strom setzen

Windkraftwerke an der Küste Westafrikas könnten Europas Energieprobleme lösen, glauben Experten. Der Saft aus der Wüste wäre Berechnungen zufolge sogar günstiger als deutscher Öko-Strom. Dort, sagt der Marokkaner Khalid Benhamou, der in Rabat das "Saharawind"-Projekt betreibt, gibt es Wind genug. Sonne natürlich auch, aber die Technik zu deren Nutzung ist noch nicht weit genug entwickelt, um wirtschaftlich konkurrenzfähig zu sein. Der Wind dagegen könnte schon mit der vorhandenen Technik in Strom umgewandelt und zu gängigen Marktpreisen nach Europa transportiert werden. An der Westseite der Sahara ließen sich, so Benhamou, etwa 2000

Kilometer Küste mit Windkraftanlagen bebauen. Bei einer Leistungsdichte von 2,4 Megawatt pro Quadratkilometer, rechnet er vor, könnten mehr als 1000 Terawattstunden pro Jahr erzeugt werden - genug, um etwa die Hälfte des europäischen Strombedarfs zu decken. Eine 4500 Kilometer lange Hochspannungsgleichstromleitung könnte die Sahara-Energie ohne allzu große Verluste bis nach Deutschland transportieren. So ließe sich der Windstrom aus Mauretanien und Südmarokko in Mitteleuropa zu konkurrenzfähigen Preisen anbieten. Gregor Czisch vom Institut für Solare Energieversorgungstechnik an der Universität Kassel bestätigt diese Schätzung. Seine Kalkulation ergibt Kosten von 4,5 Cent pro Kilowattstunde für den in der Sahara produzierten und nach Deutschland transportierten Strom. Dem stehen 6,5 Cent für Windstrom gegenüber, der vor Ort in Deutschland erzeugt wird.

Joachim Nitsch vom Institut für technische Thermodynamik des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt: Es sei "vorstellbar, dass die Sahara eines Tages der Energielieferant der Welt wird, so wie heute Saudi-Arabien".

Initiativen zur Realisierung der Idee kommen bislang aber nur sehr verhalten in Gang. Für Nitsch liegt die Hauptverantwortung dafür bei der Politik. "Jedenfalls fehlt es nicht an den technischen Möglichkeiten", sagt er. "Erfahrungen mit einem leistungsstarken länderübergreifenden Stromtransport liegen weltweit vor und sind auch in Afrika zu finden." Das Projekt "Saharawind" könnte eine Win-Win-Situation für alle sein. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,239254,00.html>

SolarWorld – bis zu 73 Millionen Euro Fördermittel

Die SolarWorld AG (WKN 510840) erhält bis zu 73 Millionen Euro an Fördermitteln. Wie das Unternehmen mitteilt, hat die EU-Kommission genehmigt, dass Bund und Land Sachsen dem Unternehmen diese Mittel zur Verfügung stellen. Die Zuschüsse sollen in den Solarstandort Freiberg fließen. Sie machten 35 Prozent der Gesamtinvestitionen aus. 450 neue Arbeitsplätze sollen direkt, mindestens 225 Arbeitsplätze indirekt entstehen, so die SolarWorld AG. Nach der Modernisierung

sollen am Standort Freiberg alle Produktionsschritte von der Bearbeitung des Rohstoffes Silizium bis hin zum fertigen Solarmodul vereint sein.

http://www.ecoreporter.de/index.php?action=_n6217

Riesen-Geschäft mit Öko-Strom

Canadian Hydro Developers Inc. (TSX: KHD), kanadischer Produzent von erneuerbarer Energie, steht vor einem Vertragsabschluss mit dem Energieversorger *Infrastructure*. Wie das Unternehmen mitteilt, werde *Infrastructure* 20 Jahre lang 105.000 Megawatt Strom pro Jahr beziehen. Canadian Hydro gewinnt nach eigenen Angaben Energie aus neun Wasserkraftwerken sowie drei Windparks und einem Gaskraftwerk. Weitere Wasserkraftwerke seien geplant oder im Bau.

http://www.ecoreporter.de/index.php?action=_n6211

>>>[Energietipp](#)

Notebook mit Ökostrom

Der japanische Computerhersteller *Toshiba* hat nach eigenen Angaben die erste Brennstoffzelle für Notebooks vorgestellt. Der extern angeschlossene Prototyp soll auf der CeBIT 2003 in Hannover zum ersten Mal in Europa gezeigt werden. Die neue Brennstoffzelle für tragbare Computer liefert genug Energie für fünf Stunden Betrieb. Die Brennstoffzelle benutzt für die Energieerzeugung austauschbare Methanol-Patronen. Zurzeit ist das System noch etwa ein Kilogramm schwer und hat die Außenmaße von 275 x 75 x 40 Millimeter. *Toshiba* arbeitet allerdings bereits an einem kleineren Nachfolger. Mehr bei

<http://www.naturl.de/>

<http://www.umweltjournal.de/>

Brennstoffzellen-Autos: Shell und General Motors wollen US-Politiker auf den Geschmack bringen

Shell Hydrogen und General Motors (GM) stellen einer Reihe von US-

Politikern von Mai bis Oktober sechs mit Brennstoffzellen betriebene Minivans zur Verfügung. Mit der Aktion wollen die Unternehmen für höhere Fördergelder werben und so die Entwicklung der Brennstoffzellenautos zur Marktreife bringen, teilen Shell und GM mit. Derzeit kosteten Autos mit Brennstoffzellen zehn mal mehr als Wagen mit konventionellem Antrieb.

http://www.ecoreporter.de/index.php?action=_n6215

Hydrogen: Which Path to Take?

Toyota unveiled Fine S fuel cell concept vehicle at NAIAS 2003. 4-passenger sports car features **modular fuel cell system and all-wheel electric drive.**

<http://evworld.com/databases/storybuilder.cfm?storyid=503>

A Fuel Cell in Every Garage?

In December, Toyota Motor Corp. delivered two experimental fuel-cell vehicles to the University of California to test in everyday driving, and said it will help open six hydrogen fuel stations in the state within six months. Likewise, Honda Motor Co. gave a one fuel-cell vehicle to Los Angeles for use by city employees, with four more to come this year. Next week in Washington D.C., General Motors and a major oil producer are expected to announce a project to open hydrogen fueling stations in the vicinity of the capital.

Though much attention has been focused on the vehicles, more and more is being directed toward the fuel. Hydrogen, one of the most abundant and energy-rich elements, exists commonly as part of other substances, such as water or petroleum. Refining, therefore, requires energy and in turn creates pollution.

Interest in hydrogen production could benefit some small companies such as Stuart Energy Systems Corp., based in Mississauga, Ontario, which owns a proprietary system for water electrolysis, which uses electricity to separate water into basic elements, according to David Redstone, editor and publisher of the Hydrogen and Fuel Cell Investor

newsletter, owner of "a small number of (Stuart) shares."

Worth mentioning is the rising price of oil. Undoubtedly a dramatic, prolonged increase in price would do more than tax dollars to make the president's spending proposal seem prophetic.

<http://www.evworld.com/databases/shownews.cfm?pageid=news270203-01>

Solaranlagen auf indische Dächer

Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) unterstützt den Bau von Solaranlagen in Indien mit einem 7,6 Millionen Dollar-Programm. Das Programm soll Kredite mit niedrigen Zinsen ermöglichen. Der marktübliche Zinssatz in Indien betrage bis zu zwölf Prozent, heißt es in einer Mitteilung des UNEP. Private Haushalte sollen nur rund fünf Prozent Zinsen für ein Darlehen zahlen. Das Programm verspricht erschwingliche Kredite für Solaranlagen für insgesamt 18000 südindische Haushalte. Die Shell Foundation tritt als Sponsor auf.

http://www.ecoreporter.de/index.php?action=_n6214

Null-Emissionshäuser ohne Mehrkosten

Am Neubaugebiet gegenüber dem Bürgerpark in Darmstadt-Kranichstein werden 18 Einfamilienhäuser nach modernstem Passivhausstandard mit einem neuartigen Energiekonzept entstehen. Die geplante Reihenhaussiedlung "Lummerlund" wird nicht nur 80 bis 90 Prozent der üblichen Heizenergie einsparen, sondern die Wohnhäuser sollen darüber hinaus "Null-Emissionshäuser" werden, **die keinerlei Schadstoffemissionen verursachen**. Für die Heizung und eine komfortable kontrollierte Wohnungslüftung mit Wärmerückgewinnung wird - umgerechnet in Öl - nicht einmal ein Liter pro Quadratmeter Wohnfläche benötigt. Neubauten herkömmlicher Bauweise nach dem geltenden Energieeinspargesetz benötigen immer noch sieben bis neun Liter pro Quadratmeter. Gebäude älterer Bauart haben sogar einen Verbrauch von bis zu 25 Litern Heizöl. 40 bis 50 Prozent der notwendigen Energie für das Warmwasser wird mit Kollektoren durch die

Sonne erzeugt. Ökologisch abgerundet wird das Projekt durch die Nutzung von emissionsfrei erzeugtem Strom aus erneuerbaren Energien. Ein bundesweit erstmaliges Modell ermöglicht dies ohne Mehrkosten gegenüber konventioneller Stromversorgung. Das Planungsunternehmen faktor 10 hat hierzu mit dem Darmstädter Ökostromversorger *NaturPur* AG eine Kooperation vereinbart und bietet den künftigen Hausbesitzern einen sogenannten "Klimabonus" an.

Intelligente Technik bestehend aus Kompaktaggregat und solarthermischer Anlage ermöglicht ein behagliches Wohnklima zu Dumping-Energiepreisen. Für die komplette Energieversorgung der Häuser ist lediglich ein Stromanschluß erforderlich. Das Kompaktaggregat, in dem die thermischen Solarkollektoren, die Wärmerückgewinnung und eine Wärmepumpe zusammengeschlossen sind, führt zu einer energieeffizienten Wärmebereitstellung einschließlich der Integration von solaren Energien auf höchstem Niveau. Betrieben wird das Aggregat mit *NaturPur*-Strom, wodurch eine **Wärmeaufbereitung mit 100 Prozent regenerativer Energie möglich und somit die klimaschädlichen CO2-Emissionen auf Null reduziert werden**. Nur circa 20 bis 25 Euro im Monat müssen fürs Heizen, Warmwasser bereiten und Lüften veranschlagt werden. Durch den vom Planer gewährten "Klimabonus" sind die Stromkosten trotz Ökostrom nicht höher als beim Bezug von konventionellem "Graustrom". Der *NaturPur*-Strombezug macht die Passivhäuser zu "Null-Emissionshäusern", da ausschließlich erneuerbare Energiequellen genutzt werden - auch für den Betrieb aller elektrischen Geräte im Haushalt. Die künftigen Besitzer leisten also einen größtmöglichen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz bei gleichzeitiger Vorsorge gegen steigende Energiekosten. Die hohe Energieeinsparung macht sich für die neuen Besitzer sofort bezahlt, denn die Reihenhäuser werden zu gängigen Marktpreisen angeboten. Mehr bei

> [Das Nullenergiehaus](#)

> [Energietipp](#)

Dazu Ökotipp April > [Heizen und Lüften](#)

Grünstromkunden setzen andere Prioritäten

Grünstromkunden legen auf folgende Aspekte bei der Stromversorgung besonderen Wert, wie eine Studie des Forschungsinstituts für Soziologie der Universität zu Köln belegt. Den Beziehern von normalen Tarifen ist es zu 33 Prozent "sehr wichtig" bzw. "wichtig", dass ihr Stromversorger keinen Strom aus atomarer Produktion anbietet; bei den Kunden von grünen Tarifen sind es mit 94 Prozent in diesen beiden Kategorien die überwiegende Mehrheit. Den Stromversorgern weisen 79 Prozent der Grünstromkunden die Verantwortung für eine Erhöhung der Grünstromproduktion zu, die Kunden normaler Tarife tun dies zu 56 Prozent. Die überwältigende Mehrheit von 96 Prozent der Grünstromkunden sieht es als Aufgabe der Politik an, grünen Strom zu fördern, bei den Kunden normaler Stromtarife sind 73 Prozent dieser Meinung. Mehr bei

<http://www.greenprices.de/de/newsitem.asp?lid=de&nid=587>

> Energietipp

Almost 70% of the respondents is ready to pay more for an increased spending on research on energy saving solutions. For the use of green energy, 37% of the Europeans is willing to pay more, 24% up to 5% more and 11% between 6% and 10% more. In the Netherlands, Luxembourg and Denmark these percentages are much higher: more than 50% is willing to pay more. On average, more than half the Europeans (54%) is not willing to pay more for sustainable energy. More at

<http://www.greenprices.com/eu/newsitem.asp?lid=en&nid=595>

Kolossaler Kamin atmet heiße Luft

In Australien soll das erste kommerzielle Aufwindkraftwerk der Welt entstehen. Mit tausend Metern wäre der Kamin das höchste Gebäude der Erde, seine Turbinen könnten eine mittlere Großstadt mit Strom versorgen.

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,180040,00.html>

Erneuerbare Energien könnten stärker wachsen als geplant

In der EU könnte man den Anteil Erneuerbarer Energien bis 2010 mit relativ geringem Aufwand auf 17 statt der angepeilten 12 Prozent steigern. Dies ist einem Bericht des Düsseldorfer Handelsblattes zufolge das Ergebnis einer von der EU-Kommission in Auftrag gegebenen Studie, die das niederländische Projektbüro "Nachhaltige Energie" (PDE) und die Agentur CEA verfasst haben. Voraussetzung sei, dass der europäische Markt harmonisiert und liberalisiert werde, so die Autoren. **Wind-, Wasser-, Biomasse- oder Sonnenenergie müssten am jeweils preiswertesten Ort produziert und dann transportiert werden**, lautet eine der Forderungen. **Die gegenwärtige Praxis, dass jedes Land seine eigene Politik habe, kritisieren die Verfasser der Studie als nicht kosteneffektiv.** Sie haben ein Szenario entwickelt, das den Weg aufzeigen soll, auf dem möglichst viel Synergie zwischen den europäischen Ländern entsteht: Auf Deutschland entfielen darin 30 Prozent des europäischen regenerativen Potenzials.

<http://www.ecoreporter.de/magazin/archiv/umweltaktien/020826erneuerbar.shtml>

Chancen und Trends der weltweiten Einführung Erneuerbarer Energien

Von Hermann Scheer (Eurosolar-Präsident)

Es ist möglich, die konventionelle Energieversorgung durch Erneuerbare Energien vollständig zu ersetzen. Dies ergibt sich aus dem überwältigend großen natürlichen Potenzial. Die entscheidenden Fragen sind damit die nach dem mit technischer Hilfe tatsächlich mobilisierbaren Potenzial und danach, welche Investitionsanstrengungen und weiteren Voraussetzungen nicht technischer Art erforderlich sind, um aus dem umfassenden Primärenergiepotenzial ein ausreichendes Nutzenergiepotenzial werden zu lassen. Folgende Themen werden behandelt:

- Energiebereitstellung aus Erneuerbaren vs. konventionellen

Energieträgern

- Das ökonomische Rational der Erneuerbaren Energien
- Sonderfall Biomasse
- Grenzen pauschaler Potenzialanalysen
- Erfahrungen der Einführung fossiler Energien sind auf Erneuerbare Energien nicht übertragbar
- Nutzung und Potenziale der Erneuerbaren Energien
- Frontrunner Windenergie
- Fotovoltaik: größte Anwendungsbreite
- Gebäude als Hauptfeld solarer Energienutzung
- Kraftstoffe aus Erneuerbaren Energien: eine breite Vielfalt

Dazu Empfehlungen des Weltrats für Erneuerbare Energien:

- 1. Eine Internationale Agentur für Erneuerbare Energien zu errichten, die die Regierungen bei der Einführung Erneuerbarer Energien berät und Bildungs- und Trainingsdienstleistungen zum Aufbau von entsprechendem Humankapital anbietet.**
- 2. Einen ungehinderten und zollfreien internationalen Handel mit Anwendungstechnologien für Erneuerbare Energien sowie Einspar- und Effizienzverfahren.**
- 3. Einen weltweiten technischen und Qualitätsstandard für Erneuerbare Energien.**
- 4. Neue globale Energiestatistiken einzuführen, die auch die Substitution von kommerziellen Energien durch nichtkommerziell gehandelte Erneuerbare Energien – z.B. im Bereich der Solaren Architektur oder bei unabhängigen Energieversorgungssystemen – mit einschließt.**
- 5. Dass sich alle Mitgliedsstaaten der Klimarahmenkonvention zur massiven Förderung von Erneuerbaren Energien verpflichten.**
- 6. Einem schrittweisen Auslaufen von Subventionen für nukleare und fossile Energien zuzustimmen.**

Ein sehr lesenswerter Artikel bei

http://www.ecoreporter.de/index.php?action=_n6231

Taiwan auf dem Weg zu einem Erneuerbare-Energien-Gesetz

Ein am deutschen EEG orientiertes Gesetz zu Erneuerbaren Energien befindet sich derzeit im taiwanischen Parlament in der ersten Lesung. Dazu machte sich der taiwanische Minister Dr. Yeh, seit einem halben Jahr eigens dafür eingesetzt, vor kurzem in Deutschland sachkundig.

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/taiwan.php>

Chinas neue Umweltpolitik

In diesen Tagen wird in China nicht nur die gesamte kommunistische Regierung ausgetauscht, sondern auch die höchsten Richter, der Zentralbankchef und hunderte Spitzenbeamte. Der im November 2002 neugewählte Parteichef Hu Jintao und sein wahrscheinlicher Regierungschef Wen Jiabao kündigte einschneidende Reformen in der Wirtschafts- und Umweltpolitik an.

Parteichef Hu kritisierte, dass bisher in China **beim Wirtschaftswachstum die ökologischen Folgen übersehen wurden.**

"Nie wieder werden wir solche Dummheiten begehen", sagte der Parteichef. Bisher galt jedes Prozent Wirtschaftswachstum als Fortschritt, künftig solle mehr auf qualitatives Wachstum gesetzt werden. Die Politik müsste ehrlicher werden, forderte Hu.

China installierte 2002 etwa zwei Drittel aller Sonnenkollektoren, die weltweit produziert wurden, auf heimische Dächer. In Zahlen: **2002 wurden in Deutschland etwa eine halbe Million Sonnenkollektoren installiert, in China 10 Millionen.**

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/chinatoene.php>

Stromkonzerne schuld an hohen Preisen?

Der Bundesverband WindEnergie e.V. (BWE) und der Bund der Energieverbraucher fordern unabhängige Preiskontrollen der **Netznutzungsentgelte** im Strommarkt. Hintergrund der Forderung ist der Vorwurf der beiden Verbände, die Stromkonzerne lenkten mit dem

Hinweis auf das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) von ihren zu teuren Netznutzungsentgelten sowie **Regelenergie- und Messkosten** ab. Das sehe auch das Bundeskartellamt so, heißt es in einer gemeinsamen Mitteilung, die auf die jüngsten Entscheidungen der Wettbewerbshüter verweist. Weiter heißt es, die Stromkonzerne kalkulierten die EEG-Mehrkosten auf der Grundlage von Marktpreisen, die wegen großer Überkapazitäten unter den tatsächlichen Entstehungskosten konventioneller Energie lägen. Dies sei ein "fragwürdiger Rechenrick".

http://www.ecoreporter.de/index.php?action=_n6230

Der König der Alpenflüsse vor seinem Ende?

Der Tagliamento im Nordosten Italiens ist die letzte ausgedehnte Wildflusslandschaft im gesamten Alpenraum. Zu Recht wird er als der „König“ der Alpenflüsse bezeichnet. Auf seinem 178 Kilometer langen Lauf verbindet er die Alpen mit dem Mittelmeer. Besonders wegen seiner ausgedehnten Schotterflächen und der großen Vielzahl an gehölztragenden Inseln gilt er als Ökosystem von europäischer Bedeutung.

Doch der letzten Wildflusslandschaft der Alpen droht das Aus. Bitte helfen Sie mit Ihrer Unterschrift den „König der Alpen“ auch für die Zukunft zu erhalten.

<http://www.wwf.de/naturschutz/lebensraeume/fluesse-auen/Tagliamento/>

Spruch des Monats:

Wenn du entdeckst, dass du ein totes Pferd reitest, steig ab.

Weisheit der Dakota-Indianer

Zur Öl- und Irak-Krise



**Wer gegen den Krieg ist, muss Tankstellen boykottieren!
Öl und Benzin sind die Hauptgründe für den Angriffskrieg und der steigende Ölpreis ist ein willkommener Grund, der Öl-Lobby endlich den Geldhahn zuzudrehen.**

Der unverantwortliche Umgang mit dem Öl schafft viele ökonomische, politische und ökologische Probleme, die wir uns im 21. Jahrhundert einfach nicht mehr erlauben können. Dazu gehören sowohl die Ölkatastrophe vor Spanien, Portugal und Frankreich als auch die bevorstehende Irak-Annektion, die bereits vor dem 11. September 2001 beschlossene Sache war. Denn im Jahr 2000 verbrauchten die USA 15% mehr Öl gegenüber 1990 und sie verbrauchen jedes Jahr 1,5% mehr! Und 40% davon verbrauchen die Autos. Geht das Land mit den fettesten Menschen an sich selbst zugrunde?

679 Milliarden Barrel Erdöl sind im Persischen Golf nachgewiesen. Das kommt 65% der bisher bekannten weltweiten Ressourcen dieses fossilen Energieträgers gleich.

Im Fall von Erdgas soll die Region 35% der globalen Vorkommen beherbergen.

Der Irak besitzt fast 11% der heutigen Reserven - mehr als jedes andere Land ausser Saudi Arabien. Und er trägt die Last von zwei Kriegen, die er bereits verloren hat.

Gefährlicher Reichtum: Derzeit exportiert der Irak, Mitglied des Opec-Kartells, im Rahmen des "Food for oil"-Programms der UNO legal etwa zwei Millionen Barrel am Tag. Dringend notwendige technische Nachrüstungen der Förderanlagen durch ausländische Investoren verhindern die UNO-Sanktionen. Würden sie nach einem Sturz Saddams aufgehoben, könnten sich transnationale Energiekonzerne an die Ausbeutung der Quellen machen. An

Interessenten mangelt es nicht: Das leichte, schwefelarme Öl gilt als das beste der Erde. Zudem liegt es in geringer Tiefe und ist verhältnismäßig billig zu fördern.

Dies sind also die amerikanischen Kriegsziele:

- Die immensen Ölreserven des Irak zu übernehmen – sie gehören zu den größten der Welt.
- Die amerikanische Kontrolle der nahen großen Ölreserven am Kaspischen Meer zu sichern.
- Die indirekte amerikanische Kontrolle über das Öl in allen Golfstaaten wie Saudi Arabien, Kuwait und Iran zu verstärken.

Dieser Angriffskrieg ist *willkürlich*, ein Verstoß gegen das *Völkerrecht* und wird ausschließlich geführt, weil die allmächtige Öl-Lobby ihr Geld auch in die Politiker investiert hat ["*Öl oligarchie*"]. Und denen geht es zudem um *Geostrategie*. Am Ende steht die Vision eines neuen Rom, ein weltweites amerikanisches Imperium mit loyalen Untertanen.

Kriege bekommen jedoch ab einem bestimmten Zeitpunkt eine unkontrollierbare Eigendynamik, die nur dadurch vermieden werden kann, indem man diese nicht beginnt. Die mögliche Eigendynamik, die ein amerikanischer Kreuzzug im Nahen Osten auslösen könnte, ist heute kaum abzusehen. Der angebliche *Kriegsgrund Frieden* führt jedoch oft in autokatalytischer Weise zu noch mehr Terror, Krieg oder Grauen.

Nachrichten sind unsere Wahrheit. Was wir im Fernsehen gesehen haben, ist wahr. (aus USA)

>>> Weltweit wagt kaum jemand zu glauben oder gar zu sagen, dass die Schrecken des 11. September womöglich nur *inszeniert* wurden, um diesen Krieg ("*War on Terror*" [???) und den Zugriff auf diese Öl-Ressourcen zu ermöglichen. Die meisten glauben an das, was das Fernsehen zeigt. Der Durchschnittsamerikaner bekommt keine guten Informationen darüber, was in der Welt vorgeht. Viele sind verwirrt, weil Bush, Cheney, Rumsfeld und

Powell ständig lügen. Sie versuchen, die Medien so zu steuern, dass die von ihnen erwünschten Informationen in der Öffentlichkeit vorherrschen. Sie vermitteln permanent den Eindruck, der Irak sei eine permanente Bedrohung für die USA. So entstand wieder Patriotismus im Amerikanismus, die Bereitschaft, in den Krieg zu ziehen. Und der US-Öl-Präsident entscheidet, wann und wo Krieg ist.

Auch Tony Blair ließ extra Panzer auffahren am London-Heathrow, um eine künstliche Panik vor "*dem Terrorismus*" zu schaffen, die den Briten endlich klarmachen soll, dass dieser Krieg wirklich nötig ist. Es fragt sich nur, was der angeblich allgegenwärtige Terrorismus mit Saddam und dem Irak zu tun haben soll. Selbst Blair hat zugegeben, dass es keinen Zusammenhang zwischen al-Qaida und Hussein gibt.

Werden Geheimdienste bald auch in Berlin Anschläge verüben, um den Deutschen klarzumachen, dass sich kein Satellitenstaat der USA aus dem Bündnis ausklinken darf, wenn es um die "*weltweite Bekämpfung des Terrors*" (bzw. um das heilige Öl) geht???

> Lauschangriff auf EU-Ministerrat: Telefone in den Räumen von deutschen und französischen Delegationen waren verwandt.

<http://www.telepolis.de/tp/deutsch/inhalt/te/14413/1.html>

Es sind die USA, die Massenvernichtungswaffen entwickeln und als erste überhaupt eingesetzt haben, Atombomben in Japan, Napalm und Entlaubungsgifte in Vietnam. Es ist das US-Militär, das aus luftigen Höhen, ohne Gefahr für eigenen Leib und Leben, Städte bombardiert und damit die Tötung unschuldiger Zivilisten zu "Kollateralschäden" erklärt. Und es ist wiederum die US-Regierung, die sich Präventivschläge vorbehält und sie als Taten besonderer Menschlichkeit preist. Die Kriegskosten gehen zu Lasten der Hilfsleistungen für arme Länder (d.h. weniger Gelder für Schulen, Arme, Krankenhäuser, Abwasser etc.).

Die Liste von Schurkenstaaten, die das Imperium abzarbeiten gedenkt, ist noch sehr lang. Als nächstes sind Syrien, Saudi Arabien, Nord-Korea und vor allem der Iran dran. Das "*alte Europa*"

kann also gar nicht genug Front machen gegen diese kriminellen Machenschaften der derzeitigen USA-Junta. Mit "Freunden" wie diesen kann man auf seine Feinde verzichten.

Die USA werden nicht gehasst, weil sie die Demokratie, Freiheit und Menschenrechte praktizieren. Sie werden gehasst, weil ihre Regierung den Ländern der Dritten Welt diese Prinzipien verweigert, da ihre *Ressourcen* unseren multinationalen Konzernen Appetit machen.

Was ein halbes Jahrhundert dazu da war, den Vormarsch des Sowjetimperialismus in Europa auf- und die Mittelmacht Deutschland niederzuhalten, hat sich mit dem Ende des Kalten Krieges und des Ost-West-Gegensatzes selbst überlebt. Auch für die alten wie für die neuen Mitgliedsländer der Nato gibt es seitdem nur noch die Wahl: entweder für und gegen das Imperium zu sein. US-Außenminister Powell ließ Picassos *Guernica* für eine Pressekonferenz verhängen: ein Symbol für das, was man im Irak-Krieg erwarten kann?

(<http://www.telepolis.de/tp/deutsch/inhalt/co/14301/1.html>)

"Die Nato-Erweiterung ist eine flankierende Maßnahme, um Westeuropa einzudämmen."

Ruth Wedgewood, Defense Policy Board

Der "American Way of War" in Form von Hightech-Kriegen, finanziert durch ausländische Kredite und mit Unterstützung des 53. US-Bundesstaates in Form von Großbritannien, soll zukünftig auf eine Vielzahl von Ländern ausgedehnt werden. Doch die Existenz und Fortbestand der Nato, die transatlantischen Beziehungen und der Zusammenhalt der EU stehen inzwischen schon auf der Kippe. Gerade hat Bush selbst auch die Berechtigung des Weltsicherheitsrats im 21. Jahrhundert in Frage gestellt. Nicht zufällig wird George W. (W steht für *weird*) so oft mit Adolf Hitler verglichen. Nur hat Bush viel mehr militärische Zerstörungsmacht als Hitler jemals hatte! Und auch die Anzahl seiner Feinde wächst

täglich...

Die Kontrolle über den größten Teil der Weltölreserven und damit auch über den Öl-Preis würde die USA allmächtig werden lassen. Wenn sie wollen, dass der Preis steigt, dann steigt er. Wenn sie wollen, dass er sinkt, dann sinkt er. Mit einer einzigen Handbewegung werden sie in der Lage sein, der Wirtschaft Deutschlands, Frankreichs und Japans einen vernichtenden Schlag zu versetzen. Kein Staat in der Welt wird in der Lage sein, sich in irgendeiner Sache ihnen entgegen zu stellen. Kein Wunder, dass sich Deutschland und Frankreich gegen den Krieg aussprechen. Er ist auch gegen sie gerichtet!

Gerhard Schröder handelt mit seiner widerspenstigen Haltung folglich nicht verantwortungslos, sondern umsichtig. Durch sein Nein zu einem Angriffskrieg wendet er Schaden von der Bundesrepublik ab. Mehr bei

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Art-Zukunft/geruchkrieg.shtml>

> [Die Eurasische Wirtschaftsgemeinschaft](#)

Gorbatschow und Carter: Klares Nein zum Krieg

Die Deutschen misstrauen der US-Regierung. Das "Nein" zum Krieg ist parteiübergreifend. Auch in den USA wächst der Widerstand gegen Bushs privaten Irak-Krieg.

Auch Michail Gorbatschow und Jimmy Carter kritisieren US-Politik. Mit scharfen Worten kritisierte der ehemalige Präsident der Sowjetunion, Michail Gorbatschow, die derzeitige Politik der USA. Er hält **die amerikanische Konsumpolitik für die Wurzel des Irak-Problems**. Gorbatschow verwies schon früher darauf, dass es dem Frieden nicht förderlich ist, wenn vier Prozent der Weltbevölkerung, die in den USA leben, 25 Prozent aller Ressourcen verbrauchen.

Michail Gorbatschow sieht in den USA wegen ihres Energieverbrauchs ein **"Monster, das alles um sich herum auffressen will"**. Die derzeitigen Politiker mit ihrem Ölhunger hält er für zynisch. Die US-Regierung operiere nach dem Motto: "Jeder Präsident soll seinen eigenen Krieg haben." Gorbatschow kritisierte auch, dass sich George

W. Bush bei seiner Kriegspolitik auf Jesus und auf Gott berufe. Jimmy Carter, früherer US-Präsident und wie Michail Gorbatschow Friedensnobelpreisträger, kritisierte ebenfalls Bushs Kriegspolitik. Ein Krieg gegen den Irak könne nicht als "gerechter Krieg" bezeichnet werden. **Dafür fehlten die Voraussetzungen**, sagte Carter. **Saddam Hussein könne nicht für die Terroranschläge des 11. September verantwortlich gemacht werden.**

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/gorbicarter.php>

Aufmerksamkeitswaffen

Die beteiligten Akteure versuchen, Medien so zu steuern, dass die von ihnen erwünschten Informationen in der Öffentlichkeit vorherrschen und die negativen weitgehend unterdrückt bleiben. Nichtdemokratische Regierungen können zur Zensur greifen, andere versuchen mit etwas feineren Mitteln die Medien auf ihre Seite zu ziehen. Im Kriegsfall werden, wenn möglich, die Informations- und Kommunikationsstrukturen des Feindes möglichst schnell zerstört, um die militärischen Kommandostrukturen zu behindern und die mediale Lufthoheit auch im Feindesland zu sichern. Ganz entscheidend aber ist auch, wie von Militärs Medienberichte und vor allem Bilder vom Kampfgeschehen, die jetzt über Satelliten und mit geringem Aufwand in Echtzeit übertragen werden können, zu kontrollieren sind, ohne zu einer totalen Zensur zu greifen und Journalisten gar nicht oder nur post festum an die Front zu lassen. Allerdings dürfen diese nicht live vom Geschehen senden, sondern das Pentagon behält sich weiter vor, erst einmal die Berichte zu kontrollieren. Ansonsten gibt es bereits Regeln, was und wie berichtet werden darf.

Man wird also die Kriegsberichterstatter, die ihre Zuschauer quotenträchtig möglichst nah und live am Medienspektakel Krieg teilnehmen lassen wollen, auch erst dann in gefährliche Zonen schicken, wenn das Schlimmste bereits vorbei ist und die etwaigen "Kollateralschäden" beseitigt wurden. Mehr bei

<http://www.telepolis.de/deutsch/special/auf/14245/1.html>

20,000 gas masks ordered for Capitol

WASHINGTON - Call it another sign of the times: The first of 20,000 gas masks - enough for all lawmakers, their aides and other employees and even tourists in the event of a chemical or biological attack - have begun arriving at the U.S. Capitol.

ORDER YOUR NATO APPROVED

NUCLEAR/BIOLOGICAL/CHEMICAL GAS MASK HERE...

Ökologische Zeitbomben

Könnte eine Ölpest vor Galiziens Küste auch Deutschland treffen? Fachleute sagen ja! Hunderte von ähnlich maroden Öltankern wie die "Prestige" schippern jährlich an Deutschlands Küste entlang - auch die "Prestige" kam aus einem baltischen Ölhafen durch die Ostsee.

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/zeitbomben.shtml>

Spanischer Tanker sinkt: Gut vier Monate nach dem Untergang des Öltankers "Prestige", aus dem nach wie vor täglich rund 80 Tonnen Schweröl ins Meer laufen, sank vor der südspanischen Küste die 40 Meter lange "Spabunker IV". An der Unglücksstelle nahe der britischen Kolonie Gibraltar bildete sich nach Angaben der Behörden ein Ölteppich von einem Quadratkilometer.

Ölkatastrophen: Wenn die Strände Trauer tragen

Seit November 2002 schwappt Europas schlimmste Ölpest über die Atlantikküste Nordspaniens und erreichte im Januar 2003 Frankreichs Austernbänke. Im Dezember flossen täglich rund 125 Tonnen des giftigen Schweröls aus dem Wrack vor Galizien - so viel wie die Ladung fünf voller Tanklastzüge! Noch fast 50.000 Tonnen sollen sich in dem Tanker befinden. Der WWF fordert **schärfere Kontrollen und Sicherheitsstandards für Schiffe mit gefährlicher Ladung.**

Doppelhüllen-Tanker allein reichen nicht. Genauso wichtig ist es, die **finanziellen Daumenschrauben für die Ölgesellschaften anzuziehen.**

Dazu gehören die Anwendung des Verursacherprinzips, massiv erhöhte Versicherungssummen sowie eine Haftungspflicht für Reedereien für die Umweltfolgen und deren Beseitigung!

Dies hatte nach dem Unfall der *Exxon Valdez* vor Alaska zu erheblichen Fortschritten bei der Schiffssicherheit in den USA geführt. Auch für die Reeder darf es sich nicht mehr lohnen, fahrende Zeitbomben auf die Meere zu schicken. Mehr bei

<http://www.wwf.de/prestige>

Flugbenzin-Besteuerung

Warum wird Flugbenzin noch immer nicht besteuert? Andreas Troge, CDU-Mitglied und Präsident des Umweltbundesamtes (UBA) schätzt, dass die Bundesrepublik Deutschland pro Jahr sieben Milliarden Euro Einnahmen hätte, wenn Flugbenzin endlich besteuert würde. Mehr bei <http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/flugoekosteuer.shtml>

EU muss endlich Steuer auf Flugbenzin erheben

"Die Steuerfreiheit von Flugbenzin ist der größte umweltpolitische Skandal." Der EU-Ministerrat macht sich unglaublich, wenn er auf der einen Seite Steuern auf Benzin, Diesel, Heizöl, Erdgas, Kohle und Strom angleicht und damit in einigen Staaten erhöht, auf der anderen Seite Flugbenzin völlig ausklammert.

Die Kerosinsteuerbefreiung, die nach dem 2. Weltkrieg in der so genannten Chicagoer Konvention vereinbart wurde, um den damals jungen Verkehrsträger Flugzeug zu fördern, ist nach Einschätzung der Allianz pro Schiene überholt. Mehr bei

<http://www.naturreporter.de/index.php?action=,6,,,,,n1100>

Delta Airline - Boykott

Die Bundesflugbehörde FAA hatte bereits letztes Jahr den Fluggesellschaften erlaubt, von den Kunden eine Identifizierung über ein

Foto zu erhalten und das Programm CAPPS (Computer Assisted Passenger Pre-screening System) einzurichten, mit dem aufgrund der gesammelten Kundendaten ein Profil erstellt und bewertet wird, um **verdächtige Personen auszufiltern**.

Mit diesem, jetzt zu CAPPS-II erweitertem Programm will die Fluggesellschaft Delta im Laufe dieses Monats erstmals einen Testlauf durchführen. CAPPS II speichert **Daten wie das Reiseverhalten, Vorstrafen oder Kreditinformationen sowie biometrische Daten aller Passagiere. Die Daten bleiben 50 Jahre oder länger gespeichert**. Damit will man es angeblich Passagieren ermöglichen, denen man vertrauen kann, schneller die Kontrollen zu passieren. Bei diesen würden biometrische Daten wie **Fingerabdrücke oder Irismuster auf Ausweisen** enthalten sein und an den Kontrollen überprüft werden, wenn sie sich durch eine Überprüfung als vertrauenswürdig erwiesen haben. Jeder Passagier bekommt ein so genanntes "threat level" - grün, orange oder rot - zugeteilt.

CAPPS II behandelt alle Amerikaner, die in ein Flugzeug einsteigen wollen als wären sie fiese Schlägertypen. Ein völlig fehlgeleiteter Versuch, das Fliegen sicherer zu machen.

<http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/te/14315/1.html>

Polizei darf auf Verbindungsdaten von Journalisten zugreifen

Die Polizei darf auf die Verbindungsdaten der Telefonate von Journalisten zugreifen. Voraussetzung ist, dass sie aus beruflichen Gründen in Kontakt mit gesuchten Straftätern stehen, hat jetzt das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe entschieden. Ein solcher Eingriff in die Pressefreiheit und das Fernmeldegeheimnis sei zulässig, wenn die Erfassung der Verbindungsdaten von Festnetztelefonen und Handys zum Aufenthaltsort eines gesuchten Verbrechers führen kann. Dafür verlangt der Erste Senat des höchsten deutschen Gerichts eine genaue Prüfung durch den zuständigen Richter.

Damit wurde die Klage von zwei Journalisten zurückgewiesen, auf deren Verbindungsdaten Ermittler zugegriffen. Ein ZDF-Reporter hatte mit dem ehemaligen Baulöwen Jürgen Schneider telefoniert, der wegen Milliardenbetrugs gesucht wurde. In dem anderen Fall konnten die

Ermittler anhand der Telefondaten einer *Stern*-Journalistin den Terroristen Hans-Joachim Klein auffinden. Nach Ansicht der Verfassungsrichter sind schwerwiegende Eingriffe in das Fernmeldegeheimnis verhältnismäßig und zulässig, wenn die aufzuklärende Straftat eine wichtige Bedeutung hat - bei Bagatelldelikten sind sie hingegen tabu. Außerdem müsse gesichert sein, dass der Journalist mit dem mutmaßlichen Straftäter Kontakt hat. Die Richter legen den Politikern nahe, für mehr Kontrolle bei der Telefonüberwachung zu sorgen.

<http://www.heise.de/newsticker/data/anw-12.03.03-007/>

Irak-Krieg macht den Klimaschutz zunichte

Allein der Truppenaufmarsch am Persischen Golf setze ungeheure Mengen an klimawirksamen Schadgasen frei. Ein Krieg wird ein Vielfaches davon in die Atmosphäre blasen, so der Deutsche Naturschutzring. DNR-Präsident Hubert Weinzierl: "Amerika will sich zulasten von Mensch und Umwelt seinen überzogenen Lebensstandard sichern. Die Weltfamilie muss in dieser Stunde der Not zusammenrücken und die Milliarden in das Überleben von Mensch und Schöpfung investieren." Mehr bei

<http://www.dnr.de/>

Bush macht alles so wie sein Vater, nur schlechter. (aus USA)

Niederlage Irak

Noch nie in der Geschichte der Kriege sei, so Militärgeschichtler, eine Großstadt wie Bagdad militärisch von einer Invasionsarmee erobert worden. Für die Alliierten im Irak gäbe es nur zwei Möglichkeiten, Bagdad oder auch Basra zu erobern: Die Städte völlig zu verwüsten oder sie auszuhungern. Basra gilt schon jetzt als militärisches Ziel. Das heißt: Straßenkampf. Und der könne letztlich nicht gewonnen werden. "Und wenn nach Bombardements erst Schutt auf den Straßen liegt, kommen auch Panzer nicht mehr durch." Mehr bei

Die Kosten des Krieges

Der Bremer Ökonomen Rudolf Hickel hat ausgehend von den Berechnungen des Yale-Ökonomen William D. Nordhaus die ökonomischen Kollateralschäden durchgerechnet. Sein Resultat ist niederschmetternd.

Das Worst Case Scenario fasst er in der folgenden Tabelle zusammen:

- Schwerpunkte der Kosten
- Langer Krieg (Worst Case)
- Militärische Ausgaben (direkt) 140 Mrd. \$
- Folgekosten (indirekt) für die Dekade von 2003 bis 2012
- Besatzung und Friedenserhaltung 500 Mrd. \$
- Wiederaufbau und Infrastruktur 105 Mrd. \$
- Humanitäre Hilfeleistungen 10 Mrd. \$
- Auswirkungen des Ölpreiseffekts **778 Mrd. \$**
- Makroökonomische Auswirkungen (Keynes Effekt) 391 Mrd. \$
- Direkte und indirekte Kosten **1.924 Mrd. \$**

Angenommen wird ein Anstieg des **Ölpreises auf 75 \$ für längere Zeit** sowie **internationaler Gegenterror**. Eine tiefe Vertrauenskrise breitet sich aus. Der Konsum bricht zugunsten des Angstsparens zusammen. Sinkende Gewinnerwartungen führen zum Rückgang der Sachinvestitionen. **Die Aktienkurse stürzen ab.**

Der forcierte Verfall des US \$ gegenüber dem Euro führt zu einem Rückzug des ausländischen Kapitals aus den USA. Die Finanzierung des Doppeldefizits - öffentlicher Haushalt und Leistungsbilanzdefizit - durch ausländisches Kapital bricht in sich zusammen. Die Vorteile aus der US \$-Abwertung für die Exportwirtschaft vermögen diese Nachteile nicht aufzuwiegen. Die Geldpolitik schaltet wegen wachsender Inflationsrisiken - vor allem durch die hohen Ölpreise - auf restriktiven Kurs um. Die Finanzpolitik verliert mit den wachsenden Staatsschulden an Manövrierfähigkeit. Insgesamt stürzt die Gesamtwirtschaft in eine tiefe Rezession.

Noch nicht berücksichtigt wurden in diesem Szenario zwei weitere krisenverschärfende Belastungen.

Fazit: Ein Krieg gegen den Irak ist heller Wahnsinn. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/deutsch/special/irak/14352/1.html>

US-Militärs und das HAARP-Projekt

Ein Leser schrieb uns auf unseren Artikel im Juli 2002:

"Die letzten Ereignisse zeigen uns, zu was wir Menschen wirklich fähig sind! Dieser Überfall von einem vermeintlich zivilisierten Volk auf einen Kleinstaat IRAK beweist es einmal mehr. Darum glaube ich, dass diese HAARP-Anlage von den Vereinten Nationen sofort unter Kontrolle gebracht werden und ggf. sofort außer Betrieb gesetzt werden muß - die Betreiber verhaftet und Ihre Absichten weltweit verurteilt werden. Was ich nicht verstehe - warum bringt man diesen Wahnsinn (HAARP) nicht in den Medien?" Mehr zum HAARP- Projekt im [Archiv](#) und bei

<http://www.earthpulse.com/haarp/>

<http://www.haarp.net/>

<http://www.conspire.com/haarp.html>

<http://www.blazing-trails.com/jesmith/ha/>

<http://www.orgone.org/articles/ax6-harp.htm>

<http://www.crystalinks.com/haarp.html>

<http://jya.com/haarp.htm>

<http://www.viewzone.com/haarp00.html>

<http://www.shieldworks.com/rfread.html>

<http://www.relaypoint.net/~patriot/haarp1.htm>

Wasser wird bald wie Öl gehandelt

Nestle Waters, die Mineralwasser-Sparte des Schweizer Lebensmittelkonzern Nestlé S.A., setzt ihre Einkaufstour fort. Nach eigenen Angaben hat sie nun das Mineralwasser-Unternehmen Clear Water übernommen, in Russland Marktführer in Sachen Wasserdirektbelieferung. Clear Water wurde 1993 gegründet und beliefert 40 000 Kunden in Moskau und St. Petersburg. Laut Nestlé erreichte es zuletzt einen Umsatz von etwa 15 Millionen Euro.

Der Konzern sieht im Bereich Mineralwasser-Lieferdienste große Wachstumsmöglichkeiten und baut dieses Geschäft in Europa systematisch aus. Mit 140 Millionen Einwohnern ist Russland das bevölkerungsreichste Land des Kontinents. Im Juli 2002 hatte Nestlé in Russland die Saint Springs-Gruppe gekauft. Vor zwei Wochen erwarb Nestlé für 560 Millionen Euro den Mineralwasser-Produzenten *Powwow*. Analysten zufolge zählt diese Tochter des Hongkonger Mischkonzerns Hutchinson Whampoa zu den führenden westeuropäischen Unternehmen in der Wasserdirektbelieferung.

http://www.ecoreporter.de/index.php?action=_n6044

Mit einem Umsatz von fünf Milliarden Euro im Geschäftsjahr 2001 ist Nestle Waters in der Mineralwasser-Branche Weltmarktführer. Ihr gehören bekannte Marken wie Perrier, San Pellegrino oder Vittel.

Der Welt-Wasser-Bericht 2003 der UNO

„... (Es) ist eine Krise des Wassermanagements, verursacht im wesentlichen durch unsere falsche Bewirtschaftung von Wasser. Die wirkliche Tragödie bilden jedoch ihre Auswirkungen auf das tägliche Leben armer Menschen.“ So beginnt die Zusammenfassung des Welt-Wasser-Entwicklungsberichtes der Vereinten Nationen.

Die Welt steht nach Einschätzung der Vereinten Nationen vor einer „**ernsthaften Wasserkrise**“. Ein sechstel der Weltbevölkerung, mehr als eine Milliarde Menschen, habe keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, heißt es in dem vorgelegten Welt-Wasser-Entwicklungsbericht der UN. Rund 40 Prozent (2,4 Milliarden Menschen) verfügten über keine ordentliche Abwasserentsorgung. Jeden Tag sterben den Angaben zufolge 6.000 Menschen, vor allem Kinder unter fünf Jahren, an Durchfall und anderen durch unsauberes Wasser übertragenen Krankheiten.

Der Bericht enthält eine Länder-Rangfolge, die nach der jeweiligen Wasserqualität und den Bemühungen zur Verbesserung der Situation erstellt wurde. Dabei liegt Deutschland unter 122

bewerteten Ländern mit Rang 57 nur im Mittelfeld. Spitzenreiter ist Finnland. Weltweit am schlechtesten schnitt Belgien ab, weil es über wenig Grundwasser verfügt, die Gewässer stark verschmutzt sind und es an Abwasserbehandlung fehlt.

Sauberes Wasser ist Voraussetzung für das Funktionieren der Ökosysteme und für die Gesundheit des Menschen. Aber die Wasservorräte sind begrenzt und ungleich verteilt. Während in den reichen Industriestaaten Wasser verschwendet wird, bringt das Bevölkerungswachstum in den trockenen Gebieten der Erde - im Nahen Osten, in Nordafrika und Südasien - akute Wasserknappheit mit sich. Eine einzige Toilettenspülung in den Industrieländern verbraucht so viel Wasser, wie eine Person in einem Entwicklungsland pro Tag für Waschen, Trinken und Kochen zur Verfügung hat. Mehr bei

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-Surftipp/wasseruno03.php>

<http://www.wateryear2003.org/>

<http://www.unesco.de/>

>>> [Wasserinfo](#)

Im Zeitalter der Wasserkriege

Im Moment geht es immer noch und vor allem ums Öl; das schwarze Gold ist ein zentrales Objekt der Begierde im Irak-Krieg. Doch schon seit Jahren zeichnet sich ein anderer Rohstoff ab, der ein mindestens ebenso großes Konfliktpotenzial besitzt: Wasser, **sauberes Trinkwasser**. Mehr als eine Milliarde Menschen auf dieser Welt haben keinen Zugang zu hygienisch einwandfreiem Trinkwasser. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen wird es in zwanzig Jahren bereits in jedem fünften Land ein ernsthaftes Wasserproblem geben. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/lis/14434/1.html>

Wege aus der Wasserkrise

Wasser wird zur strategischen Ressource. Ein Großteil der Menschheit ist von massiver Wasserknappheit bedroht. Privatwirtschaftliche

Investitionen können unter den richtigen Bedingungen zu einer Effizienzsteigerung und damit zur weltweiten Sicherung der Wasserversorgung beitragen. Für nachhaltig orientierte Anleger, die eine gute Rendite erwirtschaften und gleichzeitig ökologisch und sozialverantwortlich investieren wollen, eignen sich defensive Wasserversorger, innovative Technologieunternehmen und große Industrieunternehmen, die mit der wichtigen Ressource effizient und damit kostensparend umgehen. Mehr bei http://www.ecoreporter.de/index.php?action=_n6433

Monaco - Nachhaltigkeitsfonds

Prinz Albert von Monaco erwies sich kürzlich als Geburtshelfer für den neuen „Sustainability“-Dachfonds Monaco Environment Developpment Durable (MEDD). Die Regierung steckte auch bereits Startkapital in diesen Fonds, der von der Sustainability Investments LLC (SILLC) und der Bank Crédit Foncier de Monaco (CFM), einer Tochter der französischen Crédit Agricole, entwickelt bzw. lanciert worden ist. Es war dem Prinzen ein Anliegen, so SILLC-Chef Jerome de Bontin, etwas für die Umwelt zu tun, nachdem Monaco als touristen-orientierter Staat am Meer auch den Treibhauseffekt-Risiken und seinen Folgen auf den Meeresspiegel ausgesetzt sei.

Bis zu 70% des MEDD-Volumens sollen in hoch kapitalisierte Unternehmen gehen, bis zu 40% in sog. „small caps“, vor allem in Bereichen wie Erneuerbare Energien oder gesunde Ernährung, wo es noch kaum große Unternehmen gibt. Von den über 20 Mio Euro Vermögen (per Ende Januar 2003) wurden bisher u.a. die Fonds SAM Sustainability Index, Storebrand Global und Pictet Global Water erworben.

Minimuminvestment sind beim MEDD 1.000 Euro für Kleinanleger und 300.000 Euro für institutionelle Kunden. Prinz Albert hoffe auf einen positiven Effekt für die Umwelt: Monaco mag zwar berühmte Spielcasinos haben, aber die Regierung wolle nicht mit der zukünftigen Gesundheit der globalen Umwelt spielen.

http://www.oeko-invest.de/index.php?action=_n632

Handys ethischer und ökologischer?

Der deutsche Elektronikriese Siemens AG baut seine Handys ethischer und ökologischer als die finnische Nokia, die japanisch-schwedische Kooperation SonyEricsson oder die französische Alcatel. Das zumindest ist das Ergebnis einer Untersuchung der niederländischen Konsumentenorganisation *Consumentenbond*. Diese habe die sechs großen Gerätehersteller nach ihren Aktivitäten in ökologischer und sozialer Hinsicht bewertet, hieß es. Unter anderem seien die Sozialpolitik und das Umweltmanagement des Unternehmens, Recyclingbemühungen und Öko-Design, die Auflagen für Vorlieferanten, Aktivitäten bei der Strahlungsbelastungsforschung und die aktive wie passive Informationsbereitschaft gegenüber der Öffentlichkeit erfasst worden. Fast 60 Millionen Menschen in Deutschland nutzen mittlerweile ein Mobiltelefon, gut 70 Prozent der Deutschen hätten damit ein Handy. Mehr bei

<http://www.telepolis.de/deutsch/inhalt/te/14285/1.html>

ÖKO-TEST Kamera-Handys - Zu hohe Strahlenbelastung

Gemeinsam mit der renommierten Fachzeitschrift *Connect* hat ÖKO-TEST sechs aktuelle Modelle unter die Lupe genommen. Die gepulsten elektromagnetischen Wellen, die alle Handys senden und empfangen, **stehen im Verdacht, Hirnströme zu verändern** und zum Beispiel Schlafstörungen zu verursachen. Bei den so genannten SAR-Werten zeigten die Testgeräte zwar beträchtliche Unterschiede. Doch die meisten Geräte liegen höher als gute herkömmliche Handys. Der SAR-Wert gibt Auskunft über die Erwärmung und damit die Elektrosmog-Belastung, die Handy-Strahlung im Kopf des Benutzers verursacht.

Tipps rund um MMS

Auch von einem PC aus kann man MMS-Nachrichten an ein Handy senden. Auf den Internetseiten der Netzbetreiber gibt es entsprechende Angebote.

Die Kosten einer MMS richten sich nach deren Dateigröße, die sich aus Foto, Text und eventuell Audio-Inhalt errechnet. Am günstigsten fährt man, wenn die gesamte Nachricht nicht größer als 30 KB (Kilobyte) ist. Um größere Datenmengen oder mehrere Bilder zu verschicken, bietet sich wegen weit geringerer Versandkosten die E-Mail an.

Über Sinn und Unsinn neuer Kommunikationsformen lässt sich streiten. Muss ein Telefon neben Sprache auch Texte und Bilder übertragen? Und ist eine so genannte MMS-Nachricht (Multimedia Messaging Service) das Übertragungsentgelt von 0,39 bis zu 1,29 Euro wert?

Tatsache ist, dass die gesundheitlichen Auswirkungen von Handy-Strahlung größer werden, je länger man ein Mobiltelefon verwendet. Und da Multimediamanrichten relativ lange brauchen, um von Handy zu Handy übertragen zu werden, nimmt auch die Zeitdauer zu, der man sich hochfrequenten elektromagnetischen Feldern (Elektrosmog) aussetzt, die Handys nun einmal produzieren!

<http://www.oekotest.de/>

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/kamhandy.php>

>>> Achtung: Mobilfunksmok

Gartenmöbel mit Pfiff! ...und FSC

Die Umweltstiftung WWF weist die Verbraucher zu Beginn des Frühjahrs darauf hin, dass beim Kauf von Gartenmöbeln neben Design und Funktionalität auch die Produktionsweise eine Rolle spielen sollte. Das fängt beim Rohstoff Holz an: Verbraucher erkennen **Holz, das aus naturverträglicher, sozial verantwortlicher und wirtschaftlich tragfähiger Waldbewirtschaftung stammt, am Gütesiegel FSC** (Forest Stewardship Council). Mehr bei

<http://www.wwf.de/presse/pressearchiv/artikel/01056/index.html>

<http://www.wwf.de/naturschutz/lebensraeume/waelder/>

[nutzungfsc/verbrauchertipps/Gartenmoebel/](http://www.wwf.de/naturschutz/lebensraeume/waelder/nutzungfsc/verbrauchertipps/Gartenmoebel/)

Das große Schmelzen hat begonnen

Von Mojib Latif (Leiter der Forschungsgruppe Klimamodelle am Max-Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg)

Abbrechende Eisberge, schwere Überschwemmungen und andere Folgen der globalen Erwärmung:

Das Abbrechen riesiger Eismassen in der Antarktis hat die Klimaproblematik wieder in den Blickpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt. Die Ursachen für dieses spektakuläre Ereignis sind zwar noch nicht eindeutig geklärt, doch eines steht fest: Der globale Klimawandel ist in vollem Gange.

So war die Dekade von 1990 bis 2000 auf der Nordhalbkugel die wärmste in den vergangenen 1000 Jahren. Der Meeresspiegel ist in den vergangenen 100 Jahren um etwa 15 Zentimeter gestiegen. Der Gehalt von Kohlendioxid (CO₂) in der Atmosphäre ist rund 500 000 Jahre lang nicht so hoch gewesen wie heute, und dieser alarmierende Wert wird weiter steigen.

Der Grund hierfür ist unstrittig: **Der Mensch erzeugt Energie vor allem durch das Verbrennen fossiler Brennstoffe (Erdöl, Erdgas, Kohle), und dabei entsteht CO₂, das zusammen mit anderen so genannten Treibhausgasen zu einer Erwärmung der unteren Luftschichten führt, zum "anthropogenen Treibhauseffekt".**

Die Auswirkungen dieser globalen Erwärmung sind schon jetzt zu beobachten. **So wird beispielsweise das Meereis in der Arktis immer dünner und ist inzwischen nur noch halb so dick wie vor 50 Jahren.** Dies hat gravierende Folgen für die dort lebenden Menschen und Tiere, denen der natürliche Lebensraum abhanden kommt. Außerdem ziehen sich die Gebirgsgletscher immer stärker zurück, was in den Alpen eindrucksvoll zu beobachten ist. Nicht zuletzt wegen der globalen

Erwärmung und dem damit zusammenhängenden Schmelzen der Gebirgsgletscher ist vor einigen Jahren der "Ötzi" wieder aufgetaucht. **Im Mittelmeerraum müssen sich die Menschen an immer stärkere und länger anhaltende Hitzewellen gewöhnen, zugleich an sintflutartige Regenfälle, die schwere Überschwemmungen und Erdbeben nach sich ziehen.** Die tropischen Ozeane erwärmen sich rapide, was zu einem ungeahnten Korallensterben geführt hat. All dies sind Anzeichen des globalen Klimawandels, und die Liste der Veränderungen ist noch viel länger.

Auch bei uns lassen sich bereits die ersten Folgen der globalen Erwärmung beobachten. Die sehr milden Winter in den vergangenen Jahrzehnten sind vor allem auf den anthropogenen Treibhauseffekt zurückzuführen. Als Konsequenz registrieren wir beispielsweise einen Rückgang der Schneefälle. Während die heute 50jährigen als Kinder fast in jedem Winter Schlitten fahren konnten, müssen Kinder heute oft viele Jahre auf größere Mengen Schnee warten. Die winterlichen Westwinde nehmen zu, und sie bringen immer mehr Niederschläge, wobei sich extrem starke Niederschläge in sehr kurzer Zeit häufen. Dadurch erhöht sich in Deutschland die Hochwassergefahr, wie man an den Überschwemmungen der vergangenen Tage wieder einmal erkennen konnte.

Aber dies sind erst die Anfänge. Die globale Erwärmung betrug in den vergangenen 100 Jahren etwa 0,6 Grad Celsius. Steigt der Gehalt von CO₂ und anderen so genannten Treibhausgasen in der Atmosphäre weiter ungebremst, wird sich die Erde in den nächsten 100 Jahren um weitere drei bis fünf Grad erwärmen - ein Anstieg, der in seiner Rasanz einmalig in der Geschichte der Menschheit wäre und dem Temperaturunterschied zwischen der letzten Eiszeit und heute entspräche.

Die Folgen wären dramatisch. Im Sommer müssten wir uns auf Hitzewellen gefasst machen, die es heute nur im südlichen Mittelmeerraum gibt. Gleichzeitig nähmen die extremen Niederschläge zu. Wir hätten mit Gewitterschauern zu rechnen, wie wir sie bislang nur aus den Tropen kennen. Im Hochgebirge käme es zu extremen Schneefällen, was die Lawinengefahr erhöhen würde. Stürme würden häufiger und jeder für sich heftiger. Der

Meeresspiegel würde bis zum Ende des Jahrhunderts um etwa einen halben Meter steigen - und langfristig noch viel höher, falls die gewaltigen Landeismassen Grönlands und der Antarktis zu schmelzen beginnen.

Diese Entwicklung können wir nicht mehr ganz aufhalten. Das Klima ist ein relativ träges System, das nur langsam auf externe Einflüsse reagiert. Noch allerdings können wir das Klima auf einem Niveau stabilisieren und die schlimmsten Veränderungen verhindern. Dazu bedarf es einer langfristigen Strategie zur Reduzierung des weltweiten Ausstoßes von Treibhausgasen, der innerhalb der kommenden 100 Jahre auf einen Bruchteil der heutigen Menge sinken muss. Dies wird nur möglich sein, wenn man allmählich **die fossilen Brennstoffe durch alternative Energien ersetzt**, insbesondere durch Sonnenenergie, die auf der Erde im Überfluss vorhanden ist.

http://www.zeit.de/2002/14/Politik/200214_das_grosse_schme.html

"Baut Dämme auf!"

Der jüngste Weltklimareport liegt vor: Es wird wärmer, die Meeresspiegel steigen. Was ist zu tun? Ein Gespräch mit dem Hamburger Klimaforscher Guy Brasseur:

Gerade veröffentlichte die internationale Expertengruppe IPCC den dritten Teil ihres aktuellen Klimareports. Während im ersten Teil der Klimawandel skizziert und im zweiten Teil seine Folgen beschrieben werden, befasst sich die aktuelle Publikation mit politischen und wirtschaftlichen Handlungsoptionen. Die Empfehlungen der Experten sind nicht neu: Energie sparen, alternative Energieformen fördern. Die Techniken sind da. Sie sind inzwischen nach Ansicht des IPCC oft auch ökonomisch sinnvoll. Aber noch bestehen politische Hürden, die es zu beseitigen gilt. Mehr bei

http://www.zeit.de/2001/11/Wissen/200111_brasseur.html

Kein weiterer Flussausbau von Weser, Elbe, und Ems! Der Entwurf für den Bundesverkehrswegeplans 2003 enthält Pläne zur weiteren Vertiefung der Unterweser zwischen Nordenham und Bremen um bis zu

einem Meter. Ganze Meldung:

<http://www.wwf.de/presse/pressearchiv/artikel/01081/index.html>

Die geschönte Ertragslage der Lebensversicherungen

Laut einer **Capital**-Analyse müssten Lebensversicherer ohne legale Bilanzhilfe Rendite unter Garantiezins zahlen.

Nur 17 von 65 Lebensversicherungsunternehmen haben im vergangenen Jahr höhere Renditen erzielt, als sie ihren Kunden als Gewinnbeteiligung zugesagt hatten. Das ist das Ergebnis einer vom Wirtschaftsmagazin *Capital* in Auftrag gegebenen Analyse. Die Studie des Versicherungsanalysehauses *Morgen & Morgen* habe außerdem ergeben, dass die meisten Versicherer "auf eine positivere Börsenentwicklung gesetzt haben, die sie nun in Argumentationsnot bringt".

36 der 65 untersuchten Versicherer verschieben der Analyse zufolge Abschreibungen auf Aktienwerte in die Zukunft. Dieses sei aufgrund des neuen Paragraphen 341b des Handelsgesetzbuches rechtens und schone die Ertragslage. Diese sogenannten "stillen Lasten" von 4,46 bzw. 3,68 Prozent der jeweiligen Kapitalanlagen seien von den Unternehmen *Inter* und *Saarland* auf das neue Jahr übertragen worden, so die Analyse.

Capital geht davon aus, dass "einige Lebensversicherer ohne diese legale Bilanzhilfe mit ihrer Rendite unterhalb des Garantiezinses von meist 3,25 Prozent gelegen" hätten. Der Garantiezins sei den Kunden fest zugesagt worden.

Bei den rund 83 Millionen Lebens- und Rentenversicherungen in Deutschland werde es "empfindliche Einbußen" bei der prognostizierten Auszahlung geben, erklärt Gerhard Ruprecht Chef der Allianz Leben. Schätzungen zufolge werde die Gewinnbeteiligung für 2003 um mindestens einen Prozentpunkt auf rund fünf Prozent sinken.

<http://www.ecoreporter.de/magazin/archiv/umweltaktien/020808capital.shtml>

Statistik

- 270 Milliarden Dollar fließen jedes Jahr in den US-Verteidigungshaushalt.
- Die reichsten 225 Menschen besitzen ebenso viel wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung.

Hitparade der Globalisierung

Irland belegt Platz 1. Die Schweiz ist Nummer 2, Schweden 3, Singapur 4 und die Niederlande 5. Wer dachte, dass die G8-Nationen hier die Top Five stellen würden, muss umdenken. Nicht die Größe einer nationalen Ökonomie bestimmt den Globalisierungsstatus, sondern die Verbindungen, die das jeweilige Land in die Außen-Welt hat. Die USA, eine Nation, die gemeinhin als am stärksten verschaltet und vernetzt gilt, rangiert noch nicht einmal unter den Top 10. Japan belegt Platz 35! Der Grund? Nicht zuletzt die Tatsache, dass beide in der Kategorie "economy" jeweils Platz 50 und 56 belegen. Nachvollziehbar sind diese Einschätzungen, ist doch allzu bekannt, dass die Ökonomien dieser Länder entlang von streng regulierten Grenzen organisiert und keineswegs in einen freien Fluss eingebunden sind.

Deutschland liegt übrigens auf Platz 17, ist seit letztem Jahr drei Punkte zurückgefallen und rangiert nun hinter Portugal, der Tschechischen Republik und Neuseeland und vor Malaysia. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/co/14374/1.html>

"Die fünf Pforten der Manipulation"

Thesenpapier der Wissenschaftsakademie Berlin (Dozent Ralf Grauel):

In allen Systemen wird manipuliert. In biologischen Kreisläufen, bei der Militärausbildung, im täglichen Umgang miteinander, sogar auf mikroskopischer Ebene findet man Zeichen von Manipulation. Egal ob bei Parasiten, beim Militär oder in der Werbung. Manipulation lebt von Platzhaltern, von Bildern und Signalen, die etwas Eigentliches, Ursprüngliches verdecken und es mit neuen Signalen ersetzen. Oder aber sie ruft fertige Verhaltensmuster ab, die dem Zwecke des Manipulators dienen, nicht aber denen des Opfers.

"Manipulation ist Verhaltensbeeinflussung zu fremden Nutzen."
(Rupert Lay)

Alle Systeme zeichnen noch etwas anderes aus. Sie sind Kreisläufe. Interessanterweise würden viele dieser Kreisläufe ohne die Manipulatoren, ohne die kommunikativen Strippenzieher, in sich zusammenbrechen.

Das gilt für die Psychologie, die Biologie genau so wie für die **bunte Welt des Konsums**.

Das Prinzip bleibt gleich. Die Wirklichkeit wird abstrahiert, distanziert. Eine Simulation übernimmt. Das Zeichen wird stärker als das Original. Das vorherige System oder Signal verschwindet, bis die manipulierte Botschaft übernimmt.

Manipulierte Information ist eine Magenpille im Zuckermantel, ein trojanisches Pferd.

Ein Selbstmordbefehl, der wie eine Erlösung klingt.

Ein Opferungsbefehl, der sich wie Sex anfühlt.

Eine als Unterhaltung verkleideter Kaufbefehl.

Die Frage ist, wie funktioniert das?

Wie bringt man einen Menschen dazu, sich gegen seinen eigenen Willen, manchmal sogar gegen seinen Instinkt zu verhalten?

Schritt 1: Trenne das Opfer von der Herde.

Trennung erzeugt Schuld. Schuld erzeugt Abhängigkeit.

Schritt 2: Beobachte es. Lerne es kennen. Finde den Eingang.
Nichts hat so viel Macht über einen Menschen, wie seine eigenen Emotionen.

Schritt 3: Baue Dich ein. Je tiefer umso besser. Lösche was nicht passt.
Werde es.

Schichtweiser Abtrag der Persönlichkeit durch konstanten körperlichen und psychischen Stress. Das Opfer nimmt die Botschaft in sich auf. Die benötigten Steuerungsimpulse werden minimal.

Schritt 4: Erteile neue Befehle. Deine Befehle.

Es ist nie wichtig, was jemand tut, sondern nur für wen er es tut. Soziale Hierarchie ist der Schlüssel zum Erfolg. Autorität, Freundschaft, sexuelle Reize. Im Inneren des Organismus.

Schritt 5: Unterstütze es. Gib seinem Handeln einen Sinn. Und gib ihm eine neue Herde.

Immer eine Ausrede für den rationalen Teil, das letzte bisschen Verstand, nachliefern.

"Lässt der Widerstand des Subjektes nach, wird es Zeit, ihm einen gesichtswahrenden Grund oder eine Entschuldigung für seine Gefügigkeit zu liefern." (CIA)

"Kunden brauchen immer eine rationale Entschuldigung für ihre emotionale Entscheidung. Deswegen: Stets eine liefern." (David Ogilvy, Werber)

**Vertreibung schafft Schuld. Schuld schafft Abhängigkeit.
Abhängigkeit fördert Konsum. [Und Konsum bringt Erschöpfung.]**

Eine bessere Welt er-shoppen

Wie schafft man es, im globalen Spätkapitalismus und unter der Randbedingung des gegenwärtigen "Politikversagens" (Politik ist nur

mehr unzureichend in der Lage, Wirtschaft gemeinwohlorientiert zu entwickeln) doch noch zu einer längerfristig sinnvollen Entwicklungsrichtung zu kommen? Nämlich eine, die zu Umweltschonung und Sozialverträglichkeit führt. Das ist übrigens ja auch die Fragestellung hinter den Aktivitäten etwa von [ATTAC](#), dem [Nachhaltigkeitsrat](#) und anderen Selbstorganisationen und Institutionen. Alles wird gut, wenn nur der König Kunde will, haben damals die Einwegpackungshersteller und Verpackungsverchwender argumentiert. Wenn die Verbraucher umweltfreundlich sind, kaufen sie Mehrwegpackungen statt Einweg - am Mülldesaster sind die Konsumenten alleine schuld. Eine zynisches Argument dann, wenn **die Hersteller nur mehr Getränkedosen und Plastikflaschen anbieten**. Mittlerweile geht es nicht nur um umweltfreundliche Produkte, sondern auch um sozialverträgliche und ökologisch orientierte Herstellung, um Ethik am Markt. Mehrheitlich hätten das die Menschen gern, trotz allem persönlichen Egoismus im Zusammenhang mit Konsum, Wirtschaft und Geld. Also: zum guten Produkt das gute Unternehmen beim Shopping kaufen.

Klar scheint jedenfalls, dass auch der an Ethik interessierte Manager im Unternehmen entsprechende Anforderungsprofile von Außen, also z.B. durch Evaluierung etwa mit sozialökologischen Tests benötigt. Ohne einen solchen Außendruck kann nicht reagiert werden. Auch der Verbraucher kann ohne das nicht reagieren. Als erstes aber sollten hier die Verbraucherorganisationen dazu veranlasst werden, brauchbare Verbraucherschutzhilfen, sprich entsprechenden Außendruck, bereit zu stellen. Mehr bei

<http://www.telepolis.de/deutsch/inhalt/co/13491/1.html>

<http://www.imug.de/>

<http://www.konsument.at>

<http://www.stiftung-warentest.de>

http://www.vzbv.de/start/index.phtml?page=presse&bereichs_id=&themen_id=

http://www.marketing.uni-goettingen.de/Ueber_uns/index.html

<http://www.netedition.de/sixcms/detail.php3?id=21194>

Umwelt-Termine

Dezentrale Energiespeicherung

Der Schlüssel zur wirtschaftlichen Entfaltung Erneuerbarer Energien: Kein Energiesystem kommt ohne speicherfähige Energie und ein Speichermedium aus, weil Energieförderung, -gewinnung und -nachfrage in der Regel zeitlich und räumlich auseinander fallen. Das konventionelle Energiesystem besteht bei fossilen Energien aus ohnehin bereits speicherfähiger Energie, die vor der direkten Nutzung und Veredelung in Strom in unterschiedlicher Form vorgehalten werden.

Ein neuartiges Speicherefordernis bei Erneuerbaren Energien gibt es deshalb nicht bei der Nutzung bereits gestauter Wasserkraft und fester, flüssiger oder gasförmiger Biomasse, jedoch bei den beiden neben der Biomasse bedeutendsten Energiequellen - der Solarstrahlung und des Windes. Bei der Frage, welches Speichermedium geeignet sei, wird meistens auf Wasserstoff verwiesen. Tatsächlich gibt es aber eine Reihe weiterer Möglichkeiten dezentraler Energiespeicherung. Sie können die Einführungsdynamik Erneuerbarer Energien wesentlich ausweiten und beschleunigen, deren wirtschaftliche Produktivität erheblich verbessern und die Differenz zwischen technisch nutzbarem Potenzial und dem umfassenden natürlichen Potenzial reduzieren.

Die Konferenz Dezentrale Energiespeicherung soll darüber informieren und darauf hinwirken, dass Forschungs- und Entwicklungsanstrengungen auf diesem Gebiet prioritär werden. Sie findet in Zusammenarbeit mit der Energieagentur NRW im Rahmen des Impuls-Programms RAVEL statt.

8. - 9. April 2003 in der Historischen Stadthalle Wuppertal

Veranstalter: EUROSOLAR e.V., Energieagentur NRW

1. Aachener Anwenderforum für Bioenergienutzung in Stadt und Region

28. April 2003 Festvortrag

Restaurant Elisenbrunnen, Eingang Elisengarten, Friedrich-Wilhelm-Platz 14, Aachen

29. April 2003 Tagung forum M, Buchkremerstr. 1-7, Aachen
Veranstalter: STAWAG Stadtwerke Aachen AG, EUROSOLAR e.V.

8./9. Mai 2003 auf der Solar Energy-Messe in Berlin
EUROSOLAR-Konferenz: Von EURATOM zu EURENEW
Impulskonferenz für eine institutionelle Reform der EU-Energiepolitik
Veranstalter: EUROSOLAR e.V.
mit Unterstützung der Heinrich-Böll-Stiftung

26.-28. Mai 2003 in Loccum
Internationale Konferenz: Globale Solarwirtschaft - eine Chance für
Afrika?
Veranstalter: Evangelische Akademie Loccum, EUROSOLAR e.V.

22. August 2003 in Bonn
Jubiläumsveranstaltung „15 Jahre EUROSOLAR“
Veranstalter: EUROSOLAR e.V.

Weitere Informationen und Anmeldung unter:
EUROSOLAR e.V.

Kaiser-Friedrich-Str. 11
53113 Bonn

Tel.: 0228 / 36 23 73

Fax: 0228 / 36 12 13

e-Mail: inter_office@eurosolar.org

Internet: www.eurosolar.org

Verkehrslärm

Der Verkehrsclub Deutschland (VCD) veranstaltet am Freitag, den 4. April 2003, in München einen Workshop zur Bekämpfung von Schienenlärm. Die Veranstaltung findet von 10.30 bis 17.00 Uhr im Gewerkschaftshaus München (Ludwig-Koch-Saal, Schwanthalerstr. 64) statt. Bei der Veranstaltung werden Vertreter des Umweltbundesamtes, des Schweizer Bundesamtes für Umwelt, der Deutschen Bahn, des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz sowie unabhängige

Sachverständige referieren.

Am 28. April 2003 (11 Uhr) bis Dienstag, den 29. April (15 Uhr), findet in der Evangelischen Akademie Bad Boll eine Fachtagung zum Thema **"Leise in die Zukunft - Der Beitrag der Industrie zur Reduktion von Verkehrslärm"** statt. Bei der Veranstaltung werden Sachverständige aus der Flugzeug-, Auto-, Reifen-, Zement-, Motorrad- und Schienenfahrzeugindustrie sowie aus Verkehrsunternehmen, Hochschulen und dem Umweltbundesamt den derzeitigen Stand von Forschung und Entwicklung im Bereich des Lärmschutzes darstellen. Weitere Informationen bei

<http://www.vcd.org> (Thema: Verkehrslärm)

Nein zu GATS wto



Das innerhalb der Welthandelsorganisation (WTO) beschlossene Dienstleistungsabkommen GATS (General Agreement of Trade and Services) wird weitreichende Folgen für uns alle haben. GATS öffnet weite Bereiche der öffentlichen Dienste (z.B. **Bildung, Gesundheit, Kinder- und Altenbetreuung, die Energie- und Wasserversorgung, Abfallwirtschaft, Umweltschutzdienste, Transport, Post, Museen, Büchereien, Versicherungen, Tourismus, Presse, Funk und Fernsehen**) weltweit dem uneingeschränkten Wettbewerb und trägt dazu bei, dass die Versorgung mit lebenswichtigen Diensten zunehmend eine Frage des Geldbeutels wird. Es geht um den Handel mit Dienstleistungen und um die Gewährleistung der reibungslosen Erweiterung der Wertschöpfungskette in bislang dem Prinzip der

Profitmaximierung nicht unterworfenen Dienstleistungen: Mit GATS sollen multinationalen Unternehmen bindende und unumstößliche Verwertungsrechte auf sämtliche Dienstleistungsbereiche zur öffentlichen Grundversorgung in den WTO-Mitgliedsstaaten garantiert und die Domäne der öffentlichen Dienstleistungen womöglich gar illegalisiert werden.

Das kann bedeuten:

- **Pfusch durch private Labors bei der Durchführung von BSE-Tests**
- **manipulierter Stromnotstand in Kalifornien (\$ 2,200 entstandene Kosten je BürgerIn)**
- **Preisexplosion nach Privatisierung der Wasserversorgung in z.B. Bolivien (massive Proteste mit Toten und Verletzten führten zur Rücknahme der Privatisierung)**
- **Brotpreise steigen um 1150 Prozent (wie 1990 in Peru).**

In Grenoble zum Beispiel, wo die Wasserversorgung vor rund 12 Jahren privatisiert wurde, beklagte man steigende Preise bei sinkender Wasserqualität, bis man vor zwei Jahren die Privatisierung der Wasserwerke wieder rückgängig gemacht hat. Außerdem fürchtet man in Frankreich mit der Privatisierung der Strommärkte Verhältnisse wie in den USA, wo sich die Preise innerhalb weniger Monate teilweise vervielfachten - wenn es überhaupt Strom gab.

GATS-Beschlüsse sind völkerrechtlich bindend und stehen damit über nationalem Recht. Einmal eingegangene Verpflichtungen sind praktisch nicht mehr rückgängig zu machen!!!

Trotzdem ist GATS bislang kaum in das öffentliche Bewusstsein gedrungen. Kein Wunder: Sie finden hinter verschlossenen Türen statt, und in den offiziellen Medien finden sie trotz ihrer gesellschaftlichen Relevanz kaum Beachtung.

Der Österreichische Umweldachverband fordert den Stopp von GATS: "Die im Rahmen der Welthandelsorganisation WTO laufenden GATS-Verhandlungen fänden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt", beklagt der österreichische Umweldachverband in einer Presseerklärung.

Kopieren Sie sich deshalb den folgenden Text und protestieren Sie mit einer email beim

Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland:

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

GATS widerspricht grundlegenden demokratischen Werten und bedroht die Daseinsvorsorge und den freien Zugang zu Bildungs- und Gesundheitsdiensten weltweit. Bis 31.03.2003 müssen die WTO-Mitglieder ihre Marktöffnungsangebote einreichen. Bis 2005 sollen die GATS-Verhandlungen abgeschlossen sein.

Ich fordere Sie auf, folgende Anliegen zu vertreten:

- ***Moratorium der GATS-Verhandlungen***
- ***Offenlegung eingegangener Verpflichtungen. Untersuchung der sozialen, ökologischen und entwicklungspolitischen Auswirkungen auf nationaler und internationaler Ebene. Eingegangene Verpflichtungen müssen ggf. rückgängig gemacht werden können.***
- ***Grundlegende öffentliche Dienstleistungen dürfen nicht den GATS-Regeln unterstellt werden.***
- ***Kein weiterer Liberalisierungsdruck auf Entwicklungsländer im Interesse transnationaler Konzerne. Jede Gesellschaft muss über ihre öffentlichen Dienstleistungen autonom und stets neu entscheiden können.***

Bitte nehmen Sie Stellung zu diesen Forderungen!

Mit freundlichen Grüßen

[Name und Adresse]

mailen Sie an: bundeskanzler@bundeskanzler.de

PS: Das Weltgericht entsteht: Jetzt gibt es erstmals in der Geschichte der Menschheit einen Weltgerichtshof, der überall auf der Welt Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen verfolgen kann.

Der Sitz des neuen Weltgerichts ist die niederländische Hauptstadt Den Haag. 18 Richter nehmen im April ihre Arbeit auf - trotz des Widerstandes einflussreicher Länder wie der USA.

Die USA haben inzwischen mit 21 Nationen vereinbart, dass US-Bürger keinesfalls diesen internationalen Gerichtshof unterstellt werden dürfen. Die USA beanspruchen wieder einmal Sonderrechte. Wer demnach die internationale Justiz gegen US-Amerikaner einsetzen will, dem droht die Supermacht notfalls mit militärischer Gewalt. Ob demnächst auch Den Haag bombardiert wird?

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/weltgericht.php>



[home](#)